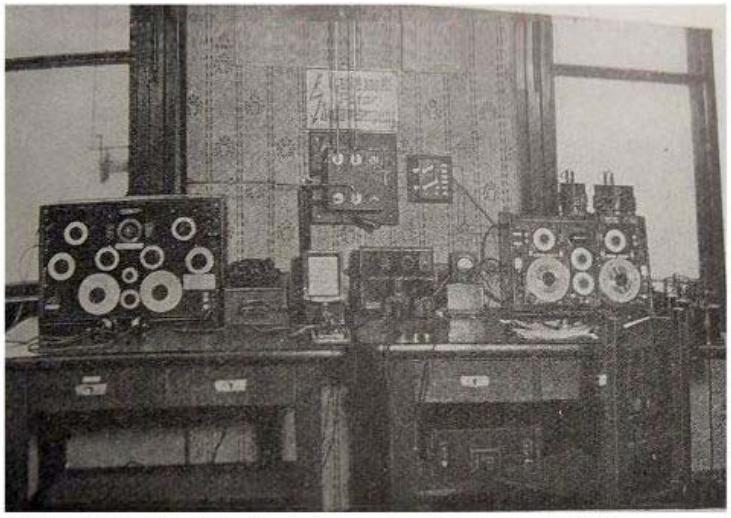
Rundfunk in Liberec (Reichenberg), Tschechoslowakei

Eine kleine Sensation ist Stadtgespräch! Auf der 3. Internationalen Reichenberger Messe 1922 nimmt eine Messe-Radio-Station ihren Betrieb auf.



Bild 1: Messe-Briefmarke

Diese mobile "Radiotelegrafische Station" wird durch das Ministerium für Post und Telegrafenwesen Prag in der Lehrerbildungsanstalt des Ortes aufgestellt. Das Messeamt Reichenberg ersucht mit Schreiben vom 14. August 1922 den Stadtrat um Unterstützung in Form dauerhafter Bereitstellung eines Raumes für den Sender in der Lehrerbildungsanstalt und erläutert die Bedeutung des Senders wie folgt:
„Wir beehren uns in diesem Zusammenhang auf die hohe Bedeutung der radiotelegrafischen Station für den gesamten Handel und die Industrie der Stadt hinzuweisen. Ziel ist, durch dauerhafte Bereitstellung des Raumes in Prag beim Ministerium vorstellig zu werden und eine dauerhafte Installation der Sendeanlage in Reichenberg zu erwirken."


Bild 2: Mobile Radiostation der CS-Post 1922

Es wird jedoch vereinbart,. das die Station wieder abgebaut wird und zur Messe im Folgejahr 1923 wieder an gleicher Stelle in Betrieb geht.
In dieser Zeit entsteht auch der Reichenberger Radioklub. Zuvor hatte es bereits in Prag erste Rundfunkversuche gegeben. Die Eröffnung des regelmäßigen Rundfunks begann am 18. Mai 1923, nach London die zweite Station in Europa mit regelmäßigem Radiobetrieb.

Die Stadt Reichenberg legt eine Mappe "Radiostelle Reichenberg" an, wo der wichtige Schriftverkehr und Presseveröffentlichungen zu dieser Sache archiviert werden. (Bild 3)



Bild 3

Inzwischen wird auch hauptsächlich in den Zeitungen das Für und Wider einer Radiostation diskutiert. Man ist sich einig, dass mit 15 Minuten täglich aus Prag bei ca. 50.000 Rundfunkgebühren zahlenden Sudetendeutschen 1926 diese Volksgruppe absolut vernachlässigt ist.

Hier ein Artikel aus der Sudetendeutschen Tageszeitung vom 10. 10. 1926 (Bild 4):

Aufstellung neuer Radiosender. Das Post und Telegraphenministerium, welchem das Radiowesen untersteht, beabsichtigt, in nächster Zeit einige neue Sender zu erbauen. Es handelt sich vor allem um einen Sender in Mähr.-Ostrau. Dieses Gebiet ist infolge besonders schlechter akustischer Verhältnisse derzeit von Fernempfängen fast ausgeschlossen und benötigt den Ortssender am dringendsten. Aehnlich liegen die Verhältnisse in Pilsen und Kaschau, wo mit dem Bau von Sendestationen noch im Laufe dieses Jahres begonnen werden soll. Der Sender in Preßburg ist bereits fertiggestellt, die Probesendungen haben so gute Resultate ergeben, daß die Inbetriebsetzung für den 1. November geplant ist. Mit der künstlerischen Leitung dieser neuen Sendestation wird Oskar Nedbal betraut werden. Ferner werden zwischen den einzelnen Sendern eigene Telephonleitungen gelegt, um zu ermöglichen, daß das von einem Sender (z. B. von der Prager Station) gesendete Programm von den übrigen Ortssendern empfangen und weitergegeben werden kann. Die für diese Neuinvestitionen notwendigen Summen werden dadurch hereingebracht, daß die Postverwaltung, welche derzeit mit 33 Prozent an den Erträgnissen des „Radio-Journals" partizipiert, mit 50 Prozent beteiligt sein wird. Das ergibt eine Summe von 8 Millionen K jährlich. Die Rührigkeit der Postverwaltung ist gewiß zu loben, aber es bleibt zu fragen, warum noch immer mit der Aufstellung eines deutschen Senders, der für Karlsbad geplant war, gezögert wird. Die 50.000 deutschen Radioamateure, welche zu den Erträgnissen des „Radio-Journals" jährlich 6 Millionen K beisteuern, bleiben nach wie vor unberücksichtigt. Die tägliche 10-Minuten-Sendung in Prag ist kein Aequivalent für diesen Riesenbetrag, den die deutschen Amateure, deren Zahl ständig im Steigen begriffen ist, an das „Radio-Journal" zahlen. Weder der Anschluß an das Deutsche Theater ist trotz der seinerzeitigen bestimmten Versprechungen erfolgt, noch sonst irgend etwas, was geeignet wäre, die deutschen Amateure zu befriedigen.

Sudetendeutsche Tageszeitung, 10. 10. 1926

In Prag wird in dieser Zeit von zwei Hauptvarianten gesprochen: Die Standorte Karlsbad und Teplitz werden favorisiert.

Die Rundfunkversorgung in der Tschechoslowakei wird bereits in dieser Zeit sehr beschleunigt ausgebaut. Mit einem Sender für die Deutschen, weder in Reichenberg noch auf den anderen Standorten, ging es nicht voran.

Am 24. Januar 1933 greift der Abgeordnete *Dr. Krebs* im Prager Abgeordnetenhaus das Thema auf und erklärt dazu:

Nachdem Abg. Krebs eine Reihe von Mißständen bei der Postverwaltung besprochen hätte, sagte er:

„Zum Schlusse möchte ich über ein Kapitel sprechen, das ebenfalls in das Postressort gehört, den sogenannten ‚tschechoslowakischen Rundfunk'. Wir haben derzeit rund 450.000 Rundfunkhörer, davon weit über 100.000, wahrscheinlich 130.000 deutsche. Sie tragen rund 15 Millionen zu den Abonnementsgebühren bei, also fast ein Drittel der gesamten Gebühren. Demgegenüber stellen wir fest, daß wir fünf tschechische Großsender besitzen, aber keinen einzigen Sender, den man als deutschen Sender bezeichnen könnte. Die Argumente, daß wir uns Königswusterhausen, Wien oder eine andere deutsche Station einschalten können, gelten nicht, denn es handelt sich doch nicht darum, daß wir deutsch hören können, sondern daß auch unsere sudetendeutschen Künstler, Dichter, Journalisten, Architekten und unsere deutsche Musik und Theater Gelegenheit haben, der Welt ihre Sendungen zukommen zu lassen. — Die fünf Sender senden für die tschechischen Hörer wöchentlich 350 Stunden, für die deutschen Hörer 9 (neun) Stunden! Tägliche deutsche, halbstündige Sendungen gibt es nur in Prag und Brünn, in Mährisch-Ostrau nur viermal in der Woche, obwohl gerade im Bereiche dieses Senders einige zehntausende deutsche Hörer (Nordmähren und Schlesien!) sind. Die übrigen Sender nehmen von den Deutschen überhaupt keine Notiz.

In der Radiowoche Heft 32 vom 5. August 1933 ist zu lesen, dass in der Tschechoslowakei ein siebenter Sender in Betrieb geht, aber wieder kein deutscher.



Wien, I., In der Burg, Schweizerhof, Zehrgadenstiege, II. Stock 10. — Postfach 9/I-21. — Fernruf R-28-3-89.

Postsp.-Kto.: Oesterreich 154.316, Deutschland Postscheckamt Berlin 156.538, Tschechoslowakei Prag 59.565, Ungarn 59.056, Polen 190.970, S. H. S. 40.062, Italien Postscheckkonto des Banco di Roma Sede di Milano, Rumänien Banca Marmorosch Blank & Co., Bukarest.

SUDETEN RADIO WOCHE

Die Verwaltung behält sich die Angleichung obiger Bezugspreise an allfällige Wer

Nachdruck der Programme verboten. / Textnachdrucke nur mit Genehmigung gestattet. /

NUMMER 32 5. AUGUST 1933

Ein siebenter Sender

— aber noch kein deutscher

Die deutschen Hörer in der Tschechoslowakei haben mit Erstaunen schon im | fragen gestanden. Kein deutscher Hörer sieht in der Forderung nach erweiterten

Inzwischen hat aber auch die Rundfunkgemeinde der Böhmendeutschen einige deutschsprachige Großsender vor Ort. Der Wiener Sender Bisamberg, mit 120 kW dimensioniert, jedoch nur mit 100 kW ausgenützt, versorgte auch zuverlässig den Raum Brünn.

Bild 6

Die Reichenberger Hörer orientieren sich in erster Linie beim Schlesischen Rundfunk, dessen Sendestart bereits am 26. Mai 1924 war und welcher dann ab 1. April 1934 als Reichssender Breslau auf Mittelwelle 950 kHz mit 100 kW sendete. Es gab sogar Bestrebungen seitens der Reichenberger Stadtverwaltung, Sendezeit bei diesem Sender zu erhalten. Mehrere Verhandlungen dazu wurden geführt, scheiterten jedoch letztendlich an der (noch) Bürokratie der Reichsdeutschen.
Ab 1935, bis dahin hatten deutsche und tschechische Kinder noch problemlos zusammengespielt, begannen die politischen Spannungen und der Rundfunk wird neben der Tageszeitung zum Instrument der Beeinflussung der Bevölkerung. In der Tschechoslowakei gab es damals eingeschränkte Pressefreiheit, die Rundfunkwellen machten jedoch an der Grenze nicht halt und so konnte man die Reden von Goebbels, Henlein und anderen mit anfangs sogar Begeisterung verfolgen...
Hauptsächlich sozialdemokratische Politiker warnten vor der Beeinflussung der sudetendeutschen Bevölkerung durch den Rundfunk. Als diese Warnungen in Prag bei Prof *Masaryk* und dem späteren Präsidenten *Benes* Gehör fanden war es schon zu spät.
Der Sender Melnik nahm am 1. Mai 1938 als Sender Prag 2 das nahezu deutschsprachige Vollprogramm auf. Dazu wurde in Prager "Narodní Dum" in Eile ein Studio aufgebaut und bis 60 hauptsächlich böhmendeutsche Mitarbeiter beschäftigt.
Dieser Sender war sofort in der Schusslinie der Reichsdeutschen Propaganda und der inzwischen weitgehend reichsdeutschfreundlich gewordenen Sudetendeutschen Presse.

Der Sender Melnik war mit seinen 100 kW damals auch im Gebiet Reichenberg gut zu empfangen. Er wurde jedoch nach Anschluss des Sudentengebietes an das Deutsche Reich von der Tschechoslowakischen Regierung eingestellt.



Reichenberg sendet auf 215,4

Ab 4. März 1940 / Deutschlandsender auf 200 Kilowatt verstärkt

Berlin, 11. Mai

Ab 4. März 1940 tritt der auf der europäischen Rundfunkkonferenz in Montreux festgelegte neue Wellenplan für den europäischen Rundfunk in Kraft. Diese Neufestsetzung der Wellenlängen wurde infolge des völlig überfüllten Langwellenbandes notwendig. Eine Reihe von Staaten — Holland, Litauen, Portugal, Spanien und Syrien — hat auf ihre Langwellen verzichtet. Dafür wurden ihnen entsprechend gute Plätze im Bereich der Mittelwellen zugestanden, wobei alle übrigen Länder, auch Deutschland, Opfer bringen mußten.

Die Abmachungen von Montreux haben 32 von 37 vertretenen Ländern durch Unterschrift anerkannt. Nicht unterschrieben haben die Abmachungen Island, Griechenland, Luxemburg, die Türkei und die Sowjetunion. Aber auch diese Länder werden im allgemeinen gezwungen sein, im Grundsatz die neue Wellenverteilung anzuwenden.

Im ganzen europäischen Wellenplan sind durch diese Neufestsetzungen große Veränderungen eingetreten. Die deutschen großen Rundfunksender haben ebenfalls einige Wellenänderungen erfahren. Auch für die Wellen der deutschen Nebensender mußten gewisse Verschiebungen in Kauf genommen werden. Die seit 1933 wieder mit dem Reich vereinigten deutschen Gebiete (Saarland, Ostmark, Sudetenland, Memelland) sind bei der Wellenzuteilung gebührend berücksichtigt worden. Bemerkenswert ist, daß der Deutschlandsender mit einer kleinen Verbesserung der Welle an seiner Stelle liegen bleibt, jedoch eine Leistungssteigerung auf 200 Kilowatt erhält. Der neue Wellenplan für die deutschen Sender sieht wie folgt aus:

Mit der Bildung des Protektorates "Böhmen und Mähren" wurde dieser Melniker Sender sofort wieder als Sender für die Sudetendeutsche Bevölkerung genutzt und nach kurzer Zeit erhielt er den Namen "Reichsender Böhmen".

Freudig meldet die "Zeit" am 11. Mai 1939: Reichenberg sendet auf 215,4 (1393 kHz) mit 30 kW.
Bild 7

Durch den inzwischen begonnenen 2. Weltkrieg kam die Inbetriebnahme der Sendeanlagen nicht mehr zustande. Die Bevölkerung von Reichenberg hörte wie die restliche Reichsdeutsche Bevölkerung den gleichgeschalteten Großdeutschen Rundfunk, unterbrochen von regionalen Meldungen zur Luftlage.
In Reichenberg selbst gab es keinen dezentralen Rundfunksender für die Zivilbevölkerung, lediglich im Zentrum der Stadt selbst war ein Drahtfunknetz installiert.

Mit dem Ende des 2. Weltkrieges wurden von der Tschechoslowakei die *Benes*-Gesetze unverzüglich in Kraft gesetzt, das heißt, die überwiegende Mehrheit der Deutschen Bevölkerung wurde "Heim ins Reich" geschickt.
Der deutsche Name Reichenberg wurde sofort liquidiert und der bereits existierende tschechische Ortsname Liberec eingeführt.
Am 23. Januar 1946 geht der erste Mittelwellensender mit 0,2 kW Leistung in der Husova trida (in der Nähe der Technischen Universität) als halboffizieller Sender in Betrieb, kurze Zeit später wird er auf 1 kW Leistung aufgestockt.

Im April 1947 wurde die Liberecer Station vom Tschechoslowakischen Rundfunk übernommen. Hauptsender ist dann zunehmend der "Severocesky Rozhlas", der Nordböhmische Rundfunk in Usti n.L. (Aussig) mit seinem Studio Liberec.

In der Ortslage Vratislavice (Maffersdorf), Ortsteil Nova Ruda (Neurode), wird im ehemaligen Gasthaus "Zur Erholung" (ehemals Familie *Möller*), die notwendige technische Einrichtung installiert und ein 0,5-kW-Sender in Betrieb genommen. Woher dieser stammte, konnte ich leider nicht ermitteln. (Bild 8)



Bild 8

Silvester 1949 geht der Sender auf Welle 243,5 m (1232 kHz) in Betrieb.

"Wir begrüßen Sie ganz herzlich. Hier spricht der Nordböhmische Rundfunk, Studio Liberec.....".

Erstmalig tauchen in der Zeitschrift "Nas Rozhlas" Heft 9/1950 Informationen zum Sender auf.

Inzwischen hat er die Frequenz auf 198,5 m (1510 kHz) geändert. Man ist jetzt auf der planmäßigen Frequenz laut Wellenplan. Er hat eine Leistung von 0,5 kW und macht laut diesem Programmverzeichnis wöchentlich etwa 990 Minuten von 17.55 Uhr bis 20.55 Uhr Lokalprogramm. Diese Lokalsendungen sind ausgerichtet auf Probleme im Grenzland, überwiegend der Industrie. Sie beschäftigen sich mit der Leichtindustrie, der Glasherstellung und mit landwirtschaftlichen Fragen in dem von Bergbau und Landwirtschaft geprägten Gebiet.

Im Jahre 1951 wurde dieser kleine Sender durch ein professionelles Erzeugnis von TESLA ersetzt: ***TESLA SRV 3 B, 3 kW***. (s. Bild 13)
Auch wird das Gebäude weiter umgebaut und ein stählerner Sendemast errichtet.



Bild 9



Bild 10

Die Bilder 9 und 10 sind später, Ende der 1980er-Jahre aufgenommen. Im Hintergrund sieht man hier den Jeschken (siehe Bild 11), wo ja die großen Fernseh- und UKW- Sender stationiert sind.



Bild 11: Liberec Jested (Jeschken)



Bild 12

Die Sendezeiten der Lokalstationen werden zugunsten der zentralen Programme des Tschechoslowakischen Rundfunks in der Folgezeit drastisch eingeschränkt. Inzwischen ist auch das Areal militärisches Sperrgebiet geworden, eingezäunt, mit ausreichend Verbotsschildern versehen und bewacht.
Man hat ja plötzlich im Jahre 1951 eine neue wichtige Aufgabe zu erfüllen.....



Ab 1. Mai 1951 sendet der „Feindsender“ "Radio Svobodna Eurova" (*Radio Freies Europa*) auf Mittelwelle 719 kHz mit 130 kW Leistung aus Holzkirchen bei München. In aller Eile wird eine weitere Sendeanlage errichtet und als regionaler Störsender betrieben. Diese Maßnahme nannte sich „**Aktion R-405**“ (Geheime Störplanung).
Dazu kommen in der weiteren Folge mehrere Kurzwellenfrequenzen. Die Kollegen in Nova Ruda haben voll zu tun, die Störsender müssen immer wieder umgestellt werden, so wie der "Feind" die Frequenzen wechselt. Und teilweise wird ja auch mit den Kurzwellensendern etwas neben der planmäßigen Frequenz gesendet ..... also keine einfache Aufgabe für die Kollegen der Störabteilung. Insgesamt kann man vier verschiedene Frequenzen stören.

Bild 13, Tesla-Sender SRV3B

Zwei solcher Tesla-Sender SRV3B arbeiten nun mit 3 kW; einer für das planmäßige Programm, der andere gegen *Radio Freies Europa*. Jetzt steht eine der Sendeanlagen im Privatmuseum Trest, etwa 60 km von Liberec entfernt.

Erst 1988 wurden die Störsendungen für *Radio Freies Europa* im Rahmen des Entspannungsprozesses "Perestroika und Glasnost" eingestellt.
Man sendete nun von diesem Standort zwei Mittelwellenprogramme, das vom Tschechoslowakischen (ab 1992 Tschechischen) Rundfunk und das vom Nordböhmischen Rundfunk Usti mit Studio in Liberec.



Bild 14: Antennen-Mastfuß



Bild 15 Demontage des Antennenmastes

Im Jahre 1995 wurden die Mittelwellensendungen eingestellt. Der Mast des Störsenders wurde bereits früher entfernt, den vom eigentlichen Sender Neurode demontierte man 2010.

Heute werden von diesem Standort noch mehrere UKW-Programme und TV digital abgestrahlt.

Abschließend möchte ich noch die aktuellen Bilder von der Sendeanlage hinzufügen und mich besonders bei Herrn *Kanka* von der CZ Radiokomunikace bedanken. Er hatte bei meinem Besuch erst Feierabend, aber dann noch drei Stunden Zeit für meine Fragen !!!
....und noch ein Dankeschön an das Archiv in Liberec, Herrn *Bock*.







Bilder 16 ... 19: Sendemast und Sendergebäude



Text und Bilder: Wolfgang Lill für RM.org 2012; Layout: Wolfgang Eckardt